**Der Landwirth**
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
**Dinstag und Freitag**

**Abonnements**
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

**Inseraten-Aufträge**
sind zu richten an
**die Expedition des Landwirths in Breslau.**
Außerdem übernehmen
**sämmtliche Annoncen-Bureaus**
die Vermittelung von Inseraten zu dem
**Original-Preise**
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

**Zuschriften**
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

**Breslau. Dinstag, 24. Februar 1880.**

Herausgeber:
**Oekonomierath Korn,**
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

**Sechszehnter Jahrgang. — № 16.**

## Inhalts-Uebersicht.

**Größere Aufsätze:** Beitrag zur sogenannten Lupinenkrankheit der Schafe und Rathschläge zur Lupinenfütterung. — Resultate der Dampfpflug-Cultur auf dem Majoratsgute Crompusch, Kreis Oels. — Fledermausguano. S. 79.
**Correspondenzen:** Berlin: (Der 11. Congreß deutscher Landwirthe. — Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands).
Aus Belgien: (Landwirthschaftliche Zustände.)
Aus Schlesien: Breslau: (Central-Collegiums-Sitzung. — Generalversammlung des Breslauer landw. Vereins)
Sagan: (Vom land- und forstwirthschaftlichen Verein). S. 80.
Aus dem Kreise Neumarkt: (Landw. Bericht).
Kostenblut: (Beschälstation).
**Notizen:** Lehmann-Nitsche †. — Vergleichende Zusammenstellung der Regenmengen 2c. — Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.
Marktberichte. — Fragekasten. — Ausstellungen. — Briefkasten. S. 81.

## G.-C. Beitrag zur sogenannten Lupinenkrankheit der Schafe und Rathschläge zur Lupinenfütterung.

Wenn ich auch nicht in Abrede stellen will, daß sich die Lupine bei zu häufiger Wiederkehr in der Fruchtfolge abbaut wie jede beliebige andere Frucht, daß sie daher degeneriren und zu schädlichen Pilzbildungen geneigt gemacht werden kann, so muß ich doch nach eigener Erfahrung bestreiten, daß die in den letzten Jahren so häufig und verheerend auftretende Gelbsucht der Schafe immer nur die Folge der Fütterung kranker Lupinen ist. Ich glaube sogar, daß in den meisten Fällen, in denen diese Leberkrankheit auftritt, den Schafen durch nassen Weidegang die Disposition dazu angehütet worden ist; sie vertragen danach einfach die gesundesten Lupinen nicht! Die glücklicherweise einzige Erfahrung in der eigenen Heerde wird meine Behauptung unterstützen!

In meiner Schafheerde werden seit mehr als 20 Jahren Lupinen stark gefüttert; sie kommen je nach Umständen gedroschen oder ungedroschen zur Verwendung. Letztere wurden oft aus den Feldhaufen weg, schwarz und vermodert aussehend, dem Vieh gereicht, immer aber wurden sie gern und ohne Schaden für die Gesundheit genommen. Leider zeigte sich aber im Jahre 1876 auch hier die böse Krankheit. Im December besagten Jahres, nachdem die Schafe also mindestens 4 Wochen lang die augenscheinlich gesunden Lupinen gefressen hatten, versagten erst einzelne Thiere, bald aber ein größerer Theil der Heerde jedes Lupinenfutter, unter gleichzeitiger Erkrankung. Die erkrankten Schafe standen traurig da, liefen dann plötzlich wie rasend im Stalle umher und rannten wie blind mit dem Kopfe gegen Wände, Raufen und Horden. Aus Augen und Nase sonderte sich eine eitrige Masse ab, das Weiße der Augen und die Schleimhäute des Maules und der Nase waren gelb, die Körperhaut blaß und bei Oeffnung gefallener Thiere fand sich die Leber auffallend klein, hart und wie mit einer Quecksilberhaut überzogen; alle übrigen inneren Theile waren normal. Trotz sofortigen Einhaltens mit der Lupinenfütterung crepirten aus der 1000 Stück starken Heerde ca. 100 Schafe, und nur wenige der erkrankten Thiere feuchten durch.

Der Thierarzt, welchen ich zu Rathe zog, erklärte mir, daß die Lupinen augenscheinlich gesund seien. Die Schafe vertrügen dieselben nur nicht, weil sie bei dem nassen Herbst verhütet wären; dieselben Lupinen würden im nächsten Winter ohne Schaden gefüttert werden können, wenn die Schafe gesund aufgestellt würden; und so hat es sich in der That verhalten. Das ganze übrig gebliebene Lupinenfutter wurde mit Ausnahme der feinen Blätterspreu aufbewahrt, die Schafe konnten im folgenden Sommer trocken gehütet werden und haben danach im Winter besagte Lupinen gern und ohne jeglichen Schaden verzehrt!

Schlesien war ja auch im vergangenen Sommer durch häufige starke Regengüsse heimgesucht. Sollte da nicht mancher Fachgenosse, der jetzt über „Lupinose" der Schafe klagt, auch verhütete Heerden in den Winter gebracht haben?

Glücklicherweise ist die hiesige Schafheerde nicht wieder erkrankt, trotz recht starken Lupinenfutters, aber der Schäfer läßt die Thiere lieber Tage lang hungern, ehe er sie im Nassen hütet! Ein vorsichtiges Füttern der Lupine wird ja immer nöthig sein, und man glaube ja nicht, daß eine Schafheerde einzig mit Lupinen durchzubringen ist; eine kleine Beigabe von Wurzelfutter, Heu und Getreidestroh ist unter allen Umständen nöthig, mit recht reichlichen Gaben dieses Beifutters wird man aber den höchsten Nähreffect erzielen! Man vermeide es, spät reif werdende Lupinen zu füttern, sie sind in der Regel befallen und werden daher durch Unterackern nicht nur schadlos gemacht, sondern auf das Nützlichste verwendet. Ich halte es jetzt am sichersten, nur noch gedroschene Lupinen zu geben, Stroh, Schalen und Körner. Die feine Blätterspreu füttere man nur frisch, denn diese erhitzt sich beim längeren Uebereinanderliegen, verdirbt und erzeugt bei den gesundesten Schafen Krankheiten. Hat man aber die Gewißheit, daß die Lupinen befallen sind, so füttere man diese Spreu gar nicht, sondern schütte sie auf den Composthaufen, denn alle Pilzsporen, aller Schmutz sammeln sich nach dem Dreschen, Werfen 2c. in der Blätterspreu an.

Möchten diese Zeilen zu weiteren Beobachtungen der schlimmen Krankheit anregen, möchten sie aber auch der Lupine, dem „Gold der Wüste" das eroberte Gebiet erhalten helfen.

## Resultate der Dampfpflug-Cultur auf dem Majoratsgute Crompusch, Kreis Oels*).

Der von mehreren Groß-Grundbesitzern der Kreise Oels und Poln.-Wartenberg für den Herbst 1878 engagirte, für Lohn arbeitende Dampfpflug des Herrn Schütz zu Breslau, System Fowler, hatte auch auf dem Majoratsgute Crompusch eine Fläche von 50 Morgen zu bearbeiten übernommen, welche pro Frühjahr 1879 zum Anbau von Futter-Runkelrüben und Kartoffeln bestimmt war. Bei der Anwendung des Pfluges wurde als Princip festgehalten, nicht tiefer zu pflügen, als der Untergrund noch eine, der Ackerkrume verwandte Beschaffenheit zeigte.

Die Krume des bearbeiteten Feldes besteht aus einem gut cultivirten, 6—8" starken, mäßig strengen Lehmboden, unter welchem eine Schicht von 5 — 6" sandigen Lehm's lagert, worauf dann theils ein toster Lehm, theils ein sehr zum Erhärten geneigter Lehmsand, oder Lehm-Kies folgt.

Es handelte sich also beim Dampfpflug darum, von dieser letzteren Schicht nichts mit an die Oberfläche und zur Vermischung der Krume zu bringen; die Pflugarbeit hatte sich also nur auf eine Tiefe von 12 — 13" zu beschränken. Dieser hier beschriebene Untergrund hielt aber nur auf ungefähr $^3/_4$ der Fläche des bearbeiteten Schlages aus, während das letzte Viertel eine Krume von 6—7" besitzt, auf welche dann sofort als Unterlage ein reiner gelber Sand folgt.

Zur Dampfpflugcultur eignete sich mithin nur eine Fläche von circa 38 Morgen, und wurde hier auch die Arbeit von dem Pfluge bestens in einer Tiefe von reichlich 12" ausgeführt; der Rest von 12 Morgen aber auf eine Tiefe von reichlich 13" mit Dampf-Grubber bearbeitet. Ungefähr 14 Tage nach Ausführung der Arbeit wurde, begünstigt durch die lange gute Herbst-Witterung, von obigen 38 Morgen ein Flächen-Abschnitt von 22 Morgen leicht mit der Egge überzogen und dann mit 10 Fuder Dünger per Morgen, ermöglicht durch die allmählig eintretenden starken Nachtfröste, befahren und der Dünger an einigen, Ende November noch eintretenden milden Tagen, flach untergepflügt. Von diesen 22 Morgen wurden im Frühjahr 1879 15 Morgen mit Rüben und 7 Morgen mit Kartoffeln bebaut und zu ersteren noch 5 Fuder Dünger pro Morgen in die Furchen gegeben.

Die ganze übrige, noch 28 Morgen betragende Fläche wurde im Laufe des Winters 1878 pro Morgen mit 8 Fuder Dünger befahren und derselbe im Frühjahr untergeackert und in gewohnter Weise mit Kartoffeln belegt.

Von den 15 Morgen, welche zu Rüben bestimmt waren, wurden Anfang Mai v. J. 5 Morgen in Körnern gelegt, welche jedoch bis auf 1 Morgen vom Drahtwurm vollständig zerstört wurden und nachgepflanzt werden mußten; die übrigen 10 Morgen wurden Mitte Juni mit Pflanzen bestellt.

Zu constatiren waren nun folgende im Laufe des Jahres gemachte Beobachtungen:

Der Boden hielt im Frühjahr die Nässe länger an, als der daneben mit Gespann bearbeitete Boden, nachdem er jedoch trocken geworden, hielt er sich das ganze Jahr über, obgleich im Allgemeinen unter anderen Verhältnissen, zum Verschließen leicht geneigt, verhätnißmäßig mild und frei von Samenunkräutern während von Wurzelkräutern die Distel ihren früheren Stand behauptete.

Kartoffeln sowohl wie Rüben entwickelten sich über der Erde in großer Ueppigkeit und Fülle und das Laub der Kartoffeln hielt sich bis in den Spätherbst hinein immer noch theilweise grün, als schon alle anderen Kartoffel-Felder todt und abgestorben dalagen.

Die Ernte-Resultate stellten sich pro Morgen wie folgt:

| | |
|---|---|
| Rüben . . . . . | 165 Ctr. |
| Kartoffeln auf 10 Fuder Herbstdünger . . | 120 Ctr. |
| Kartoffeln auf Winterdünger . . . . . | 96 Ctr. |

Zwischen Pflug und Grubber-Arbeit war, weder dem äußeren Stande nach, noch nach den Ernte-Resultaten, ein wesentlicher Unterschied nicht zu constatiren.

Lege ich mir nun die Frage vor: „Ist die Dampfcultur auf unsere heimischen Kreise anwendbar und rentabel?" so kann ich dieselbe nur, wenn ich die Resultate meiner Durchschnitts-Ernten mit der Ernte des Jahres 1879 vergleiche, mit „Ja" beantworten, freilich nur mit Ja für unsere besseren Bodenklassen; ob Pflug, ob Grubber möge Jeder nach seinen localen Bodenverhältnissen selbst entscheiden.

*) Vortrag des Herrn Generaldirector v. Scheel zu Briese gehaltenen in der Sitzung des ökonomisch patriotischen Vereins Oelser Kreises zu Oels am 26. Januar 1880.

## Fledermausguano.

In Arkansas, Texas, Jamaika, auf den verschiedenen Inseln der Brahama-Gruppe und auf einzelnen ostindischen Inseln sollen sich nach Völkers Angabe sehr bedeutende Lager von Fledermausguano vorfinden. Außerdem treffen wir aber auch in verschiedenen Ländern Europa's z. B. in Spanien, Frankreich, Ungarn, Sardinien, sowie in einzelnen Gegenden Deutschlands (Nassau) Höhlen und Grotten an, auf deren Boden man oft sehr beträchtliche Massen von Excrementen abgelagert vorfindet, die von zahlreichen Fledermäusen, welche hier ihre Wohnstätte aufgeschlagen haben, herrühren.

Dieser Fledermausguano repräsentirt meist ein sehr werthvolles Düngemittel, welches in vielen Beziehungen dem Peruguano ähnlich, indeß gewöhnlich phosphorärmer als dieser ist. Nach den bisher vorliegenden Analysen pflegt der Fledermausguano etwa 60—70 pCt. organ. Substanz mit 8—10 pCt. Stickstoff n. c. 30—40 pCt. unorganische Substanz mit 3—4 pCt. Phosphorsäure und geringen Mengen von Kali zu enthalten. Indeß darf hierbei nicht unbeachtet bleiben, daß von der oben angegebenen Zusammensetzung, besonders in Folge größerer oder geringerer Mengen von beigemischten erdigen Bestandtheilen sehr beträchtliche Abweichungen stattfinden können. Wie sehr die Zusammensetzuug dieser Düngemittel zu schwanken vermag, zeigen u. A. neuere von Völker ausgeführte Analysen des Fledermausguano verschiedener Herkunft, welcher je nach Umständen 6,7—64,0 pCt. Feuchtigkeit, 5,8—65,1 pCt. organ. Substanz, 1,4—25,0 pCt., Phosphorsäure n. 0,33—8,9 pCt. Stickstoff enthielt.

Als weiterer Beitrag für die Zusammensetzung des Fledermausguano soll hier folgende Analyse einer der hiesigen Versuchsstation vor einiger Zeit zugesandten Fledermausguano-Probe angeführt werden, welche aus einem in Ungarn aufgefundenen größeren Lager stammt. Dieselbe enthielt Feuchtigkeit: 8,05 pCt. — organische Substanz: 41,69 pCt. mit 4,24 pCt. Stickstoff — in Säuren lösliche Mineralstoffe: 30,45 Procent. — in Säuren unlösliche Mineralstoffe: 19,81 pCt. — Die in Säuren löslichen Mineralbestandtheile waren zusammengesetzt aus: 3,42 pCt. Eisenoxyd, 13,72 pCt. Kalk, 0,09 pCt. Magnesia, 0,33 Procent Natron, 0,15 pCt. Kali, 9,50 pCt. Phosphorsäure, 1,11 pCt. Schwefelsäure, 2,13 pCt. Kohlensäure und Spuren von Chlor. Dieser Fledermausguano war demnach verhältnißmäßig reich an Phosphorsäure, enthielt aber weniger Stickstoff, als dies sonst meist der Fall zu sein pflegt; wobei noch hinzukommt, daß ein großer Theil des Stickstoffes von Insecten-Panzern und Flügeln (Chitin) herrührte, also in einer Form vorhanden war, welche in Folge schwerer Zersetzbarkeit im Boden, wenig günstig und nur sehr allmählig wirksam ist.

Proskau. Dr. H. Weiske.

† **Berlin,** 20. Februar. [**Der 11. Congreß deutscher Landwirthe**] trat Mittwoch den 18. Februar, in Arnims Saal zusammen. Oekonomierath Schütze-Heinsdorf eröffnet mit kurzer Begrüßung die Sitzung und hofft, daß die Zahl der Mitglieder des Congresses sich vermehren werde. Als Ministerialvertreter sind erschienen: Geh. Rath Geisberg, Ober Reg.-Rath Schumann und Thiel. Später wohnte auch Se. Excellenz Minister Lucius der Sitzung bei. In das Präsidium wurden gewählt: erster Vorsitzender Oekonomierath Schütze-Heinsdorf; zweiter Vorsitzender Erbjägermeister von Jagow-Rühstädt; dritter Vorsitzender Frhr. v. Thüngen-Roßbach. Vor Eintritt in die Verhandlung bringt der Vorsitzende ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Welche Bestrebungen sind fortan von der gesammten nationalen Production — der Landwirthschaft, dem Handwerk und der Industrie — gemeinsam anzubahnen?" referirt Dr. Frege-Abtnaundorf, welcher folgende Resolution beantragt:

„Der Congreß deutscher Landwirthe erklärt 1. in Erwägung, daß die Continuität der nationalen Wirthschaftspolitik des Jahres 1879 die Basis aller wirthschaftlichen Reformen ist; 2. in Erwägung, daß die Solidarität der Interessen der Landwirthschaft, des Kleingewerbes, der Industrie und des Handels auf der Grundlage „Deutschland für die Deutschen" sich von Jahr zu Jahr mehr bethätigen muß und wird; 3. in Erwägung, daß eine Klärung und Sichtung der Forderungen und Bedürfnisse der verschiedenen Erwerbszweige durch einen ständigen, wirthschaftlichen Beirath die Stellung der gesetzgebenden Körperschaften keineswegs beeinträchtigen, sondern vielmehr unterstützen und vor Ueberbürdung in volkswirthschaftlichen Aufgaben schützen wird; 4. in Erwägung, daß die schon bestehenden Einzelvertretungen der verschiedenen Erwerbszweige, wie der Deutsche Landwirthschaftsrath, die Centralverbände der Industriellen und der Deutsche Handelstag heilsame Bindeglieder zwischen den landwirthschaftlichen Vereinen, Gewerbe- und Handelskammern einerseits und dem volkswirthschaftlichen Senate andererseits bilden werden; 5 in Erwägung, daß das Wohl der Gesammtheit nur erreicht wird, wenn die Einzelnen Erwerbsgruppen vereint der Hebung und Förderung der deutschen productiven Arbeit auf allen Gebieten sich unterziehen; 6. in Erwägung, daß das Wohl der Gesammtheit untrennbar ist von dem Blühen und Gedeihen des deutschen kleinen, mittleren und großen Grundbesitzes, sein Einverständniß zur Bildung eines volkswirthschaftlichen Senats, wenn in demselben der deutschen Landwirthschaft die ihr gebührende Stelle eingeräumt wird."

Nach längerer Debatte wird darauf die Resolution unverändert angenommen. — Darauf gelangte folgende, von dem Rittergutsbesitzer Gontard (Mockau) proponirte Resolution zur Annahme: „Der Congreß deutscher Landwirthe verzichtet aus Opportunitätsgründen, Anträge in Beziehung auf den bestehenden Zolltarif zu stellen, kann aber nicht umhin, seinem Bedauern Ausdruck zu geben, daß in demselben drei wichtige Producte, nämlich Flachs, Wolle und Raps, theils ganz unberücksichtigt blieben, theils mit zu geringen Zollsätzen eingestellt wurden." Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Was hat der Großgrundbesitz zu thun, um in Verbindung mit dem mittleren und dem Kleingrundbesitz seine Aufgabe auf politischem, wirthschaftlichem und socialem Gebiete

zu erfüllen?" referirte Frhr. v. Schorlemer-Alst: „Wenn das Christenthum wieder zu Ehren gebracht sein werde, dann werde die schlimmste Lücke zwischen Groß- und Kleingrundbesitz ausgefüllt sein. Einer falschen Bildung sei vorzubeugen. Die sociale Lage eines Volkes bedinge auch die politische. Das Kapital habe seine Macht benutzt, der Großgrundbesitz dagegen stehe vor einem Abgrunde. Eine colossale Verschuldung habe Platz gegriffen. Der mittlere Grundbesitz sei zersplittert, wobei Wucherfreiheit und Freizügigkeit redlich mitgeholfen haben. Die Socialdemokratie habe den Grundbesitzern erst die Augen geöffnet. Es bedürfe, wenn es besser werden solle, einer gesunden Reaction. Ein freier Bauernstand müsse erhalten und ins Leben gerufen werden. Die Erbpacht sei wieder einzuführen und die jetzige kurze Pachtzeit abzuschaffen, das Unglück der Großgrundbesitzer gipfle darin, daß der kleine und mittlere Grundbesitz in die Hände des modernen Liberalismus gefallen sei. Abhilfe könne nur ein besseres Erbrecht gewähren, wie überhaupt das deutsche Recht wiederum an Stelle des römischen treten müsse. (Lebhafter Beifall.) — Nach kurzer Debatte, in der sich die Redner mit dem Vortragenden vollständig einverstanden erklärten, wurde eine vom Grafen von Dürkheim vorgeschlagene Resolution einstimmig acceptirt, wonach der Congreß mit den Ausführungen des Frhrn. von Schorlemer-Alst sein volles Einverständniß bekundet.

In der gestrigen zweiten Sitzung, welcher als Gäste Landwirthschaftsminister Dr. Lucius, Wirkl. Geh. Rath Schumann und Ritterschaftsrath von Wedell-Malchow beiwohnten, referirte Erbjägermeister v. Jagow über die Frage: Welche Mittel müssen angewendet werden, um das Wasser für die Landwirthschaft unschädlich, aber nutzbar zu machen: Nach einer längeren Ausführung seitens des Dr. Calberla werden folgende von diesem gestellte Anträge angenommen: „A. Um eine heilsame Reform der deutschen Wasserwirthschaft herbeizuführen, erachtet der Congreß der deutschen Landwirthe für nothwendig: I. Die Beschaffung eines dichten, einheitlichen Netzes von Regenmessungs-Stationen über ganz Deutschland. Successive Abhilfe jedes örtlich nachgewiesenen Regenmangels durch geeignete Aufforstung. II. Die disponiblen Quell- und Regenwässer sind außer der wasserreichen Jahreszeit durch allerlei Stauvorrichtungen (z. B. Wehre, Sammelbassins, Horizontalgräben, Wälder ꝛc.) bis in die wasserarme Jahreszeit aufzusparen, und ihr Abfluß dadurch zu einem während des ganzen Jahres gleichmäßigen zu machen. III. Wo die Verwendungsweisen des Wassers als Triebkraft und als Anfeuchtungsmittel concurriren ist stets diejenige Verwendungsart principiell zu begünstigen, welche im concreten Falle sicher und dauernd dem höheren Bruttoertrag verspricht. IV. Das gegenwärtige System der Stromcorrectionen ist radical zu verlassen und dafür auf Poldersysteme oder breitere Stromprofile und in beiden Fällen auf gleichmäßig tiefe Kanalisation der Ströme hinzuarbeiten. V. Die durch Canalisation schiffbaren fließenden Gewässer sind durch einheitlich profilirte Canäle zu einem einheitlichen nationalen Wasserstraßensystem zu verbinden. B. Der Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe ist beauftragt, eine Commission niederzusetzen, durch welche unter Zuziehung von Sachverständigen eine Denkschrift über die nöthige Reform der deutschen Wasserwirthschaft auszuarbeiten ist. Diese Denkschrift ist an den Bundesrath, das Reichsamt des Innern und an den Reichstag zu richten und dabei der Erlaß eines Reichsgesetzes zur Reform unserer nationalen Wasserwirthschaft im Sinne der vorstehenden Thesen zu fordern." — Eine sehr lange Debatte veranlaßte noch die Frage: „Ist es an der Zeit für die Befestigung insbesondere des mittleren Grundbesitzes Sorge zu tragen und in welcher Weise?" welche mit der Annahme folgender, von den Rittergutsbesitzern v. Wedell (Schwerin) und Frhr. von Schorlemer-Alst proponirten, einstimmig angenommenen Resolution ihren Abschluß fand: „Der Congreß erklärt: I. Es ist — und zwar nicht blos im Interesse der Landwirthschaft — an der Zeit, für die Befestigung insbesondere des mittleren Grundbesitzes Sorge zu tragen. II. Der Ausschuß wird beauftragt, diesen Beschluß zur Kenntniß der competenten staatlichen Organe mit der Bitte zu bringen: die zur Erreichung geeigneten legislatorischen und sonstigen Maßregeln event. nach vorheriger Enquete in Erwägung zu ziehen und zur Ausführung zu bringen. Diesseitig ist dabei hervorzuheben: 1) Das zur Zeit nach römischem Recht geltende Pflichttheilsrecht bedarf für die Vererbung der Landgüter einer Beschränkung. 2) Unter Aufrechterhaltung der Testirfreiheit sind nach Bedürfniß der Landestheile, bezw. Provinzen, facultative Gesetze nothwendig, welche, sei es unter Anlegung von Güterrollen oder obligatorisch für den Intestaterbfall die Vererbung von Landgütern an einen Anerben unter angemessener Abfindung der Miterben sichern. Für die Feststellung des Gutswerthes ist in solchen Gesetzen der Ertragswerth zu Grunde zu legen, nicht aber der Kapitals- bezw. Verkaufswerth. 3) Für die Vererbung von Landgütern gemäß und in Folge von Gesetzen nach § 2 muß eine Ermäßigung der Stempelkosten und anderweiten Gebühren eintreten." — Die Tagesordnung ist hiermit erledigt. Zum Schluß stellt Herr Zielke folgenden Antrag: „Der XI. Congreß deutscher Landwirthe ersucht seinen Ausschuß, die nachstehende Frage in Erwägung zu ziehen, bezw. auf die Tagesordnung des nächsten Congresses zu setzen: „Welche Mittel und Wege sind zu ergreifen, damit das geflügelte Wort des Fürsten v. Bismarck: „20 Millionen Landwirthe lassen sich nicht ruiniren, sobald sie zur Einsicht ihres Ruins gekommen sind", zur Wahrheit werde." Dieser Antrag wird angenommen. — Der Präsident schließt mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser den Congreß.

---

(B. u. H.-Ztg.) **Berlin**, 22. Februar. [**Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands.**] Unter sehr zahlreicher Betheiligung begannen am 20. d. M. die Verhandlungen der ordentlichen General-Versammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Abg. Kiepert (Marienfelde) eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung: das landwirthschaftliche Ministerium habe dem Vereine in dem neu errichteten Gebäude des landwirthschaftlichen Lehrinstituts (Invalidenstraße) ein Laboratorium, sowie Räumlichkeiten für die Brennereischule überwiesen. Außer den 5000 Mk. Zuschuß den die königl. Staatsregierung im vergangenen Jahre für die Brennereischule des Vereins gegeben, sei dies das erste Zeichen, daß die königl. Staatsregierung anerkenne: Der Verein sei bestrebt, der Allgemeinheit zu dienen und der Technik und Wissenschaft förderlich zu sein. Außerdem habe der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius sein Erscheinen zugesagt. Es sei dies das erste Mal, daß ein Landwirthschaftsminister der Generalversammlung beiwohne und ebenfalls ein Zeichen der hohen Anerkennung, die die königl. Staatsregierung für die Bestrebungen des Vereins habe. — Dem alsdann von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsberichte war zu entnehmen: Der Verein zählt gegenwärtig 803 Mitglieder. Die Summe der Mitgliederbeiträge ist auf 16 000 Mk. gestiegen. Der Besuch der Brennereischule ließ nichts zu wünschen übrig. Der Cursus für Brennereibesitzer zählte 14 Theilnehmer, während der Cursus für Brennmeister von 49 Schülern besucht war. Die Vereins-Zeitschrift „Zeitung für Spiritusfabrikanten Deutschlands" hat sich in demselben Umfange erhalten. Das Auskunftsbureau des Vereins hat eine lebhafte Thätigkeit entwickelt, wie die Foliozahl der Copirbücher, welche sich auf 1700 beläuft, belegt. Die unvermeidliche Stellenvermittelung für die Mitglieder des Vereins nimmt dabei, wenn auch nicht einen hervorragenden, so doch einen nicht unwesentlichen Theil der Arbeit in Anspruch. Die Versuchsbrennerei hatte auch unter den sehr ungünstigen Arbeitsverhältnissen der ersten vier Monate des Jahres zu leiden, doch haben auch hier die günstigen Spirituspreise der neuen Campagne, sowie ein wesentlich rationellerer Betrieb günstig gewirkt. Mit Berücksichtigung der 5000 Mk., welche dem Unternehmen als Staatsunterstützung Seitens des Landwirthschaftlichen Ministeriums zugewiesen waren, stellen sich die Kosten der Brennereischule auf 3854,32 Mk. Die Betheiligung der Maschinenfabrikanten ist eine erfreuliche zu nennen. Nachdem der Jahresbericht erstattet war, erschien der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius und wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen begrüßt. — Prof. Maercker behandelte in einem längeren Vortrage die Frage: Was ist durch die wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der Spiritusfabrikation erreicht und wohin hat sich nunmehr die Forschung zu richten?" Der Vortrag hatte ein ausschließlich fachliches Interesse. Ebenso boten die weiteren Themata: „Hat die mechanische Mälzerei weiteren Eingang in Brennereien gefunden?" und „ist Schusters Zwischenkühler zu empfehlen?" „Hat die Exhaustoranlage von Rath-Neuhaldensleben besondere Vorzüge?" lediglich technisches Interesse. Nach Beendigung der Verhandlungen über diese Themata nahm das Wort Minister Dr. Lucius: „Meine Herren! Mit außerordentlichem Interesse habe ich Ihren sachkundigen Verhandlungen beigewohnt und ich bedaure unendlich, daß mich anderweitige Amtsgeschäfte nöthigen, die Versammlung wieder zu verlassen. Meine Herren! Die königl. Staatsregierung ist in der Lage durch Steuergesetze, Eisenbahntarife ꝛc. der Landwirthschaft förderlich zu sein; wozu die königl. Staatsregierung aber außer Stande ist, das ist das zu thun, was in das Bereich der Selbsthülfe der Landwirthschaft gehört. Sie sind, wie ich wahrgenommen, bestrebt, die Fortschritte der Technik und Wissenschaft der Landwirthschaft dienstbar zu machen. Es ist dies eine Thätigkeit, die der Landwirthschaft in hohem Maße förderlich sein muß. Die königliche Staatsregierung hat für Ihre Thätigkeit die höchste Anerkennung und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich, soweit möglich, Ihre Bestrebungen, die ja der gesammten Landwirthschaft zu Gute kommen, nach Kräften unterstützen werde." (Lebhaftes Bravo.) Der Minister verabschiedete sich hierauf. — Die weiter fortgesetzten Verhandlungen boten ein nur fachliches Interesse.

In der zweiten und letzten Sitzung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands wurde zunächst auf Antrag des Sensal Emil Meyer (Berlin) beschlossen: „Den Reichskanzler in einer motivirten Petition zu ersuchen, beim Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn dahin zu wirken, daß die an die österreichisch-ungarischen Exporteure beim Export von Spiritus und Sprit gegenwärtig gezahlte Exportprämie in Wegfall komme." — Eine längere Debatte veranlaßte alsdann ein Antrag des Rittergutsbesitzer Schulz (Petershagen): „Der Verein wolle seinen Vorstand beauftragen, eine Petition an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten zu richten, daß für die Verfrachtung von Spiritus bei einer Ladung von 100 Centner pro Centner derselbe Frachtsatz festgestellt werde wie bei einer Ladung von 200 Centner." Der Antragsteller, sowie noch mehrere andere Redner bezeichneten den gegenwärtigen Spiritus-Frachttarif als eine Ungerechtigkeit, die große Uebelstände im Gefolge habe. Der Umstand, daß bei 100 Centner Spiritus ein wesentlich höherer Frachtsatz als bei 200 Centner bestehe, habe aus Gründen der Concurrenz ꝛc. zur Folge, daß man immer gleich 200 Centner laden lasse. Eine solche Verladung nehme aber eine ganz unendlich lange Zeit in Anspruch. Wenn z. B. Jemand 2 Meilen von der Bahn wohne, so sei bei vielleicht herrschendem Glatteis ꝛc. ein derartiger Spiritustransport kaum ausführbar. Da diese große Spiritus-Quantität in einem Waggon bei normaler Ladung keinen Platz habe, so werden die Fässer „gesattelt", d. h. übereinander gepackt. Ein derartiges gefülltes Spiritusfaß habe ein Gewicht von gewöhnlich 10 Centner und sei somit eine häufig vorkommende bedeutende Schädigung der Fässer, die mit Spiritusverlust verbunden sei, nur allzu natürlich. Die Fässer seien gebaut, um den Spiritus in sich aufzunehmen und einen längeren Transport auszuhalten, nicht aber, um zehn und mehr Centner Schwere zu ertragen. — Amtsrath Bodenstein: Die hier angeführten Uebelstände seien nicht auf allen Bahnen vorhanden. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen werde wohl im Stande sein, diesen Uebelständen, die bei 64 souveränen Eisenbahngesellschaften nur allzu natürlich seien, abzuhelfen. — Rittergutsbesitzer Kiepert (Marienfelde): Der Abgeordnete von Wedell (Malchow) habe ihm mitgetheilt: er hoffe, daß es ihm, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Tarif-Commission gelingen werde, den Spiritus in die Tarifklasse 1A zu bringen. (Bravo.) Aus diesem Grunde empfehle es sich nicht, nunmehr mit der vorliegenden Petition dazwischen zu kommen. (Beifall.) — Nachdem sich andere Redner ebenfalls gegen die Petition erklärt, wurde beschlossen: von einer definitiven Beschlußfassung Abstand zu nehmen, sondern sich mit der heutigen Debatte genügen zu lassen. — Alle weiteren Verhandlungsgegenstände waren von ausschließlich fachlichem Interesse.

---

? **Aus Belgien**, im Februar. [**Landwirthschaftliche Zustände.**] Auf der Tagesordnung der belgischen Abgeordnetenkammer ist endlich die Vorlage des Code rural erschienen, nach welchem sich seit zwanzig Jahren die Landwirthe Belgiens sehnten. Mannigfache Nachtheile, welche in den letzten Jahrzehnten die landwirthschaftlichen Interessen beschwerten, führte man, wohl nicht mit Unrecht, auf die Verzögerung, welche der Erlaß dieses Gesetzes erfuhr, zurück. So gestattet z. B. ein Paragraph des neuen Gesetzentwurfs den Grundbesitzern, deren zweiter Schnitt der Gemeinde gehört, dieses Servitut abzulösen, was Jene wohl veranlassen wird, zur Düngung der betreffenden Wiesen zu schreiten und so ihre Ertragsfähigkeit zu erhöhen. Dies wurde seither den Landwirthen verleidet, weil jede Wertherhöhung der Wiesen doch nur den Gemeinden zu Gute kam. Daher haben die meisten derartigen Wiesen, deren es zahlreiche in den verschiedenen Gegenden Belgiens giebt, im Lauf der Jahre bedeutend an Werth verloren, zumal seitdem die Flüsse, an welchen sie gelegen, canalisirt sind, und die Ueberschwemmungen nicht mehr zur Fruchtbarmachung der Wiesen beitragen. — Die Schäden, welche die strenge Kälte dieses Jahres angerichtet hat, sind erhebliche: der größte Theil der Obstbäume ist schwer getroffen, ebenso sind ganze Rosenpflanzungen total vernichtet; Hochwaldbäume sind von oben bis unten durch die Gewalt des Frostes gespalten worden. Glücklicherweise hat der Schnee die Cerealien geschützt, und hofft man nach dieser Seite hin, daß das Uebel nicht größer werden wird. — Neuerdings macht der Düngerhandel in Belgien Fortschritte, da die Landwirthe zur Erkenntniß kommen, daß sich der Aufwand für Kunstdünger doppelt in den Erträgen bezahlt macht, und die ausländische Concurrenz zur Steigerung der Produktionskraft des Bodens drängt; leider steht auch den belgischen Landwirthen nicht immer das nöthige Capital zur Verfügung, um die wünschenswerthen Meliorationen vornehmen zu können. Gegenwärtig sind bereits Düngerfabriken in fast allen Gegenden Belgiens mit landwirthschaftlichem Betriebe in Thätigkeit; dazu tritt noch ein nicht unbedeutender Import von Guano, welcher über Antwerpen stattfindet.

Sehr bemerkbar ist in diesem Augenblicke das Wiederaufleben der Eisen- und Kohlinindustrie, von denen namentlich die letztere durch den langen und strengen Winter sehr begünstigt wird; in Folge dessen sind die Arbeitslöhne gestegen, was einen mehr oder weniger verstärkten Consum und dementsprechende Aufbesserung der Preise der landwirthschaftlichen Produkte nach sich zieht. Im Interesse der letzteren wäre dringend zu wünschen, daß der momentan bemerkbare Aufschwung der Geschäftsthätigkeit nicht ein vorübergehender sei, denn die Preise der Erzeugnisse der Landwirthschaft waren erheblich zurückgegangen; namentlich gilt dies von den Viehpreisen. Der „Moniteur Belge" brachte kürzlich einen Aufsatz eines hervorragenden National-Oekonomen, welcher das Sinken der Viehpreise auf folgende Hauptmomente zurückleitete: die Störung, welche der Viehhandel in der letzten Zeit durch die amerikanische Vieh- und Fleischeinfuhr erfahren, die Reduction des Consums als Folge der universellen Krise und der Werthzunahme des Goldes, welcher für alle Handelsobjecte Preiserniedrigungen herbeiführte. Der letztere Umstand würde, sobald es gelänge, die beiden ersteren zu beheben, sich von selbst ändern. Thatsache ist, daß der Werth des Capitals gesunken ist, so daß dasselbe sich kaum zu 3¾ bis 4 pCt. verzinst, und stehen damit die Klagen der Grundbesitzer über geringe Rentabilität nicht exceptionell da. Was die amerikanische Concurrenz anbelangt, so ist noch nicht abzusehen, ob man auf eine mögliche Reduction der Vieh- und Fleischeinfuhr, so lange in sanitärer Beziehung gegen dieselbe keine Einwendungen zu machen sind, wird rechnen können. Andere Hoffnungen hegen Manche in dieser Hinsicht bezüglich des Cerealienimports, da man ein Nachlassen in der Ertragsfähigkeit bei dem gegenwärtig in Amerika angewandten System des Getreidebaues für künftige Zeiten in Aussicht stellen zu können meint.

---

# Aus Schlesien.

† **Breslau**, 23. Februar. [**Central-Collegiums-Sitzung.**] Für die am 1. März c., Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages anstehende außerordentliche Sitzung des Central-Collegiums der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens ist folgende Tagesordnung*) festgesetzt worden:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Zweite Lesung der proponirten Aenderungen der §§ 8 und 15 des Statuts (Verlegung des Rechnungsjahres.)
   Referent: Der General-Secretair.
3. Rechnungslegung über das abgelaufene Jahr.
   Referenten: Herr Graf v. Zedlitz-Petrikau und Herr Neide-Seschwitz.
4. Festsetzung des Geldetats für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis 31. März 1881.
   Referent: Der General-Secretair.
5. Der Vertheilungsplan der Staats-Prämien-Gelder für Rinder auf die Jahre 1881/84.
   Referent: Herr Neide-Seschwitz.
6. Wahlen:
   a. Neuwahl des Vorstandes excl. des General-Secretairs auf die Zeit vom 12. März c bis dahin 1882;
   b. Wahl von zwei Mitgliedern zum deutschen Landwirthschaftsrath resp. zum preußischen Oekonomie-Collegium auf das Triennium 1880/82;
   c. Wahl von zwei Revisoren für die nächste Rechnung.
7. Mittheilungen über die Provinzial-Thierschau und die Mastviehausstellung.
   Referent: Der General-Secretair.
8. Anträge, betreffend die Centralisation der landwirthschaftlichen Localvereine.
   Referent: Herr Graf zur Lippe-Weißenfeld;
   Correferent: Herr Director Rieger-Schweidnitz.
9. Ueber Feldversuche mit künstlichen Düngstoffen.
   Referent: Herr Director Dr. Holdefleiß.
10. Die Errichtung von Wiesenbauschulen zur Ausbildung von Aufsehern und Vorarbeitern.
    Referent: Herr von Nitschwitz-Polnischdorf;
    Correferent: Herr Cultur-Ingenieur Conrad.
11. Die Begründung einer deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft.
    Referent: Herr Lieutenant Neide-Seschwitz;
    Correferent: Herr Dr. Gascard-Heidehaus.
12. Anträge, betreffend die Errichtung eines landwirthschaftlichen Institutes in Breslau und die Uebernahme der hierzu erforderlichen Bauten durch den Centralverein.
    Referent: Herr Graf von Zedlitz-Großenborau.
13. Die oberschlesische Nothstandsfrage, — ihre Ursachen und Vorschläge zu ihrer dauernden Beseitigung.
    Referent: Herr Geh. Regierungsrath von Selchow-Rudnik;
    Correferent: Herr Landrath von Klitzing-Lublinitz.
14. Der ländliche Gewerbebetrieb mit Rücksicht auf das Haftpflichtgesetz und das Strafgesetz.
    Referent: Herr Gewerberath Frief-Breslau.
15. Mittheilungen über die Erfolge der Bullenstationen und der Zuchtstierversicherungsgesellschaft.
    Referent: Herr Poggendorf-Oberölsa.
16. Antrag des Vereins Lublinitz auf Erlaß einer Verordnung, welche vorschreibt, daß Fuhrwerke auf öffentlichen Straßen zur Nachtzeit mit brennenden Laternen versehen sein müssen.
    Referent: Herr von Watzdorf-Schönfeld.
17. a. Antrag des Vereins Domslau, den Gesindevermiethungstermin vom 1. October auf den 1. December zu verlegen;
    b. Antrag des Vereins Glatz, die Annahme der Dienstboten und Arbeiter von einem durch die Ortsbehörde beglaubigten Entlassungsscheine abhängig zu machen.
    Referent: Herr Amtsrath Reinecke-Obermednitz.
18. Die Reorganisation des Feuerlöschwesens auf dem platten Lande.
    Referent: Herr Regierungsrath a. D. Baron v. Buddenbrock-Pläswitz.
19. Antrag des Herrn Guradze-Kottulin, betreffend die Pensionirung arbeitsunfähig gewordener Dienstleute.
    Referent: Herr Baron von Reitzenstein-Pawlowitz.
20. Wünsche und Mittheilungen der Herren Abgeordneten, welche sich auf anderweite, als die vorstehend bezeichneten Gegenstände beziehen.

*) In Nr. 2 des „Landwirth" publicirten wir bereits eine vorläufige Tagesordnung. Red.

---

† **Breslau**, 19. Februar. [**General-Versammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.**] Nach Vortrag des Protokoll's voriger Sitzung und Mittheilung verschiedener Eingänge, unter welchen eine Zuschrift des königl. Polizeipräsidii zu erwähnen, betr. die „Neue Breslauer Straßenordnung" (cf. „Landwirth" Nr. 13, unter „Breslau") theilte der Vorsitzende Herr v. Gossow-Reinhardt auf Schönborn der Versammlung mit, daß Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig am 8. April l. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum feiere, mit der Aufforderung an die Vereinsmitglieder, sich an dieser Feier zu betheiligen. Hierauf ergriff Herr Oekonomie-Rath Korn das Wort, um nochmals die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die vom 19. bis 21. Mai in Breslau stattfindende Provinzial-Thierschau hinzulenken unter dem Hinweis, daß die Anmeldungen aus dem Bezirke des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins verhältnißmäßig nicht sehr zahlreich seither eingelaufen seien. Obzwar gewohnheitsmäßig das Gros der Anmeldungen erst in den letzten Tagen vor Ablauf der Anmeldefrist einzugehen pflege, so erscheine es doch gerade diesmal sehr wünschenswerth, daß der letzte Termin zur Anmeldung nicht abgewartet werde. Eine recht rege Betheiligung an der diesmaligen Thierschau sei namentlich im Hinblick auf die bedeutende Anzahl der ausgesetzten Prämien sehr zu wünschen. Es habe, abgesehen von der staatlichen Subvention, sowohl die Stadt Breslau einen höchst werthvollen Ehrenpreis gestiftet, wie auch seitens der schlesischen Großgrundbesitzer für die Zwecke der Prämiirung sehr schätzbare Beisteuern gewährt worden seien, während andererseits die Räume der von der Stadt Breslau zur Verfügung gestellten, neuangelegten 3. Gasfabrik jedwede Garantie gegen eine Ansteckung der ausgestellten Thiere darbiete. Herr Oekonomierath Korn schließt mit der Aufforderung an die Mitglieder des Breslauer Vereins, im Interesse der Sache die Anmeldung der betr. Ausstellungs-Objecte nicht bis zum letzten Augenblick hinausschieben zu wollen.

ad Pos. 2 der Tagesordnung: „**Bericht der Revisoren über die Vereins-Rechnung**" theilte Herr Regierungs-Rath Frank mit, daß gegen die Rechnungslegung Nichts zu erinnern sei und beantragte, Decharge zu ertheilen, welchem Antrage seitens der Versammlung Folge gegeben ward. — ad Pos. 3 der Tagesordnung: „**Ueber die Bering'sche Methode der Lupinenentbitterung**" referirte Hr. Dr. Holdefleiß Folgendes: Die Methode bestehe darin, daß der Bitterstoff durch kohlensaure Alkalien extrahirt werden solle; doch sei sie für die Anwendung in der Praxis nicht zu empfehlen, da einerseits die vorgeschriebenen Maßregeln zu umständlich und zu theuer seien, andererseits die vorgeschlagene Verwendung von **20 Pfund krystallisirter Soda auf einen Centner Lupinen** mit erheblichem Nachtheil verbunden sei. Die Eiweißstoffe der Lupinen hielten dieses Salz so fest, daß es bei Weitem nicht vollständig wieder ausgewaschen werden könnte und daher bei den Thieren Durchfall erregen müßte; zudem werde gerade der löslichere Theil der Eiweißstoffe mit extrahirt. Referent glaubt, vor zu großen Erwartungen, die an die Entbitterung der Lupinen geknüpft werden, warnen zu müssen, da die Uebelstände der Lupinen-Fütterung in der Regel mit ihrem außerordentlich hohen Nährstoffgehalte im Zusammenhange stehen. Wie man dem Rindvieh nicht Rapskuchen in unbeschränktem Maße geben könne und wie man die Pferde durch zu reichliche Bohnenfütterung zu Grunde richten müsse, so würde es auch nie gelingen, den Nahrungsbedarf der Thiere zum überwiegenden Theile aus Lupinen allein bestehen zu lassen. In allen Fällen, wo man, wie beim Futterfleischmehl, durch nach und nach ansteigende Gaben die Thiere an ihre Aufnahme gewöhnt habe, und, **immer unter Beigabe anderer Futtermittel**, mit der Lupinenzufuhr in den Grenzen geblieben sei, die sonst auch für Rapskuchen innegehalten werden, sei ein Uebelstand nicht eingetreten, selbst wenn man solche Lupinen verwandt habe, die anderwärts als schädlich verworfen worden seien. Die Möglichkeit, eine Futterration zum überwiegenden Theile aus Lupinen zusammenzusetzen, sei nur durch ein Verfahren zu erreichen, welches dieselben aus einem nährstoffreichen Futtermittel zu einem nährstoffarmen mache. Es würde für viele Verhältnisse rationeller sein, durch Anbau von Sandluzerne und Wundklee neben Lupinen ein mannigfaltigeres Futter zu schaffen, als von der Lupinenentbitterung zu viel Heil zu erwarten.

ad Pos. 4 der Tagesordnung: „**Ueber Erfahrungen im Hackfruchtbau**" machte Herr Gossel von der in der Provinz Sachsen üblichen Methode der Hackfruchtcultur, speciell des Kartoffelbaues, Mittheilung. An der den Ausführungen des Redners sich anschließenden Debatte betheiligten sich die Herren Tröger-Nädlitz, Amtsrath Growe, Kammerrath Kleinwächter und der Vorsitzende Herr v. Gossow.

ad Pos. 5 der Tagesordnung referirte Herr Wirthschafts-Inspector Jul. Winkler „**über die von ihm erfundene und ihm patentirte Kleesiebmaschine.**" Ein Exemplar dieser Maschine in Betrieb war im Vorzimmer des Versammlungslocals aufgestellt und wurde von den Mitgliedern der Versammlung in Augenschein genommen, welche der Construction und den Leistungen der Maschine sämmtlich lebhaften Beifall zollten. Die Maschine reproducirt die Bewegung, welche ein Handsieber beim Sieben von Kleesamen ausführt. Sie wird von einem Arbeiter bedient, welcher mittelst Kurbel ein Schwungrad in Bewegung setzt, welches seinerseits zwei andere durch einen stellbaren Kolben verbundene Räder treibt, wodurch der Kolben gezwungen ist, die rotirende Bewegung der letzteren mitzumachen, welcher wiederum die beiden den Kleesamen enthaltenden Siebe folgen. Durch diese kreisrunde Bewegung der Siebe wird der in dem Kleesamen befindliche, in seinem specifischen Gewichte leichtere Zusatz fremder Samen ꝛc. an die Oberfläche gefördert, wo er sich in ein Häufchen concentrirt, welches dann mit einem Löffel entfernt werden kann, und wird dies so lange wiederholt, bis der Kleesamen die gewünschte Reinheit erlangt hat. Die Siebe haben einen Durchmesser von 85 cm und tragen je eine Schüttung von 25 Pfd., so daß also 50 Pfd. Klee auf einmal gereinigt werden. Es ist mithin ermöglicht, täglich 300 Pfd. Samen zu reinigen, während ein geübter Handsieber kaum etwa 40 Pfd. pro Tag zu sieben vermag. Da der Erdrusch von Weißklee täglich ebenfalls 300 Pfd. liefert, so kann die Reinigung des Samens mit dem Erdrusch gleichen Schritt halten. Die Maschine, welche aus dem Kleesamen sicher jedes Körnchen Wegebreit, Sauerampfer, Glanzkorn, Hundsrübe ꝛc. entfernt, indem sie durch den aus feinstem Gewebe bestehenden Boden der Siebe lediglich den geringen Klee Sand, Staub und Kalktheilchen fallen läßt, ist übrigens geeignet, nicht nur Weiß- oder schwedischen Kleesamen, sondern überhaupt jede Sämerei zu reinigen, so beispielsweise die beim Weizen so schwer zu entfernenden Hülsen, in den noch Körner sitzen zu entfernen. Der Bau dieser Siebmaschine ist von Herrn Winkler dem Maschinenfabrikanten F. Riedel übertragen.

---

† **Sagan**, 21. Februar. [**Vom land- und forstwirthschaftlichen Verein.**] In der auf Donnerstag, den 26sten d. M. anberaumten Vereinssitzung, welche in Sprottau stattfindet, gelangt das vom landwirthschaftlichen Central Verein zu Breslau aufgestellte Thema: „Der ländliche Gewerbe-Betrieb mit Rücksicht auf das Haftpflichtgesetz und das Strafgesetz" zur Erörterung. Als Referent fungirt Graf Stosch-Hartau. — Zur Discussion ist ferner die Frage gestellt: „Finden die Wiesen innerhalb unseres Vereinsbezirks (Sagan-Sprottau) genügende Brücksichtigung, und was kann zur höheren Rentabilität derselben noch geschehen?"

—im.— **Aus dem Kreise Neumarkt,** 20. Februar. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Der längere Zeit aus Südosten wehende scharfe Wind, der uns am 18. d. M. einen recht starken Schneefall brachte, ist gestern plötzlich nach Südwest umgesprungen; mit Thauwetter, Regen und Sturm im Gefolge. Dies hat auf Schnee und Eis derartig eingewirkt, daß die Felder schneefrei geworden, nur in Gräben und Furchen oder in Gruben sind noch Spuren von Schnee anzutreffen. Wenn nur auch das Eis sobald gethaut wäre, welches sich in Furchen, überhaupt in Vertiefungen auf den Feldern noch vorfindet; dasselbe schadet den Saaten, hauptsächlich dem Raps, von welchem ein Theil bereits ausgewintert ist. Die Holzarbeiten im Walde haben ihr Ende erreicht; es konnte sehr günstig geschlagen und das Holz abgerückt werden. — Der Gesundheitszustand des Viehes ist in diesem Jahre ein befriedigender, was zum großen Theil wohl an der guten und gesunden Ernährung liegt. — Die eingemieteten Rüben haben sich durchweg gut gehalten, nicht so die Kartoffeln; von diesen sind ein Theil, vielleicht 1/7 erfroren, weil die Kälte zu bedeutend war. In den Kellern haben sich dieselben vorzüglich conservirt und die Trockenfäule hat sich nicht ausgedehnt.

† **Kostenblut,** 18. Februar. [**Beschälstation.**] Ganz unerwartet traf hier die Nachricht ein, daß die Beschälstation des königlichen Landgestüts nicht mehr hierher kommen würde, sondern nach Schönau bei Neumarkt verlegt worden sei. Dies hat um so mehr überrascht, als diese Station hier schon über 30 Jahre bestanden und ein dringendes Bedürfniß geworden. Aus letzterem Grunde hat der Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins beschlossen, selbst eine Beschälstation hierorts zu errichten, und sollen zu diesem Zweck 2 Hengste aufgestellt werden. Die Kosten dafür werden entweder aus Vereinsmitteln oder durch Actien gedeckt werden.

—† (**Lehmann-Nitsche †.**) In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. verschied im 70. Lebensjahre auf seinem Gute Nitsche bei Czempin der königliche Landes-Oekonomierath Robert Lehmann. In ihm betrauern wir einen der bewährtesten Landwirthe unserer Zeit, die Provinz Posen einen ihrer hervorragendsten Mitbürger. Wo es galt, das allgemeine Interesse in praktischer Weise, sowohl in der heimischen Provinz als im gemeinsamen Vaterlande zu fördern, da fanden wir Lehmann stets, kein Opfer scheuend, an der Spitze, je nach den Umständen bald vorwärts drängend, bald vernünftig mäßigend. Was er als langjähriger Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Fraustadt, Kosten und Kröben für die Entwickelung des landwirthschaftlichen Betriebes im engeren Kreise geleistet, weiß jeder Bewohner dieses Bezirkes. Wie er als Gründer der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Schmiegel (jetzt Posen), für welche er zunächst ein ihm eigenthümliches Grundstück und nicht in den seltensten Fällen das Versuchsmaterial uneigennützig hergab, der ganzen Provinz nutzbringend zu sein strebte, so wirkte er auch als langjähriges, eifriges und thätiges Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums für die wirthschaftlichen Interessen des ganzen Vaterlandes. Als ebenso intelligenter wie glücklicher Thierzüchter ist sein Name weit über die Grenzen Deutschlands bekannt, und es waren die vortrefflichen Nitscher Wollvließe, welche seit 1852 auf allen internationalen Ausstellungen dazu beitrugen, der deutschen Merinozucht Ehre und Ruf zu bringen und zu erhalten. Aus kleinen Verhältnissen hat sich Lehmann vermöge energischer, nie rastender Thätigkeit zum allgemein hochgeachteten Manne herausgearbeitet, den sein König und Herr durch mehrere hohe Orden und bei Gelegenheit seines 50-jährigen Jubiläums als Landwirth durch Verleihung des Titels Landes-Oekonomie-Rath auszeichnete, dem die Provinz Posen ein dankbares, dauerndes Andenken bewahren und den seine Fachgenossen und Freunde als treuen Rather und Thater niemals vergessen werden.

—† (**Bemerkung zu: Vergleichende Zusammenstellung der Regenmengen ꝛc. ꝛc.**) (Nr. 13 d. Ztg.) Auf obige Notiz geht mir aus Oesterreich von Freundeshand ein Exemplar der „Silesia" zu, aus welcher ich Folgendes entnehme: Der Regenfall betrug im Monat Mai 1879:

| | | | in Oderberg durchschnittlich | mithin Plus |
|---|---|---|---|---|
| in Troppau | 79 | Pariser Linien | 32,5 | 46,5 |
| Würbenthal | 70 | „ „ | — | 37,5 |
| Kiowitz | 59 | „ „ | — | 26,5 |
| Wigstadtl | 49 | „ „ | — | 16,5 |
| Hillersdorf | 47 | „ „ | — | 14,5 |
| Raase | 34,5 | „ „ | — | 2,0 |
| | | | im Durchschnitt Plus | 23,6''' |

Pro Juni und Juli

| | | Mittel von Oderberg | mithin Plus |
|---|---|---|---|
| Troppau | 162''' | 81 | 81''' |
| Würbenthal | 98''' | — | 17''' |
| Kiowitz | 145''' | — | 64''' |
| Wigstadtl | 159''' | — | 78''' |
| Hillersdorf | 89''' | — | 8''' |
| Raase | 131''' | — | 50''' |
| | | mithin im Durchschnitt + | 49,66''' |

so daß also meine Annahmen noch um 7,66''' 1368 cub. Fuß pro Morgen oder 30 096 000 cub. Fuß pro Quadratmeile oder 3 611 520 000 cub. Fuß für das in Oesterreich belegene Flußgebiet der Oder, an abzuführender Wassermenge pro Juni und Juli zurückblieben.

Sollte uns übrigens nicht die Menge der Beobachtungsstationen auf einem so kleinen Raum zur Nacheiferung anspornen?

Breslau. R. L. Appun.

—* (**Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.**) In den im Reichsrathe vertretenen Ländern waren am 16. Februar durch Rinderpest verseucht: in der Bukowina 1 Ort, in Dalmatien 2 Orte.

(Cz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 15. bis 22. Februar. In New-York etablirten sich ziemlich stationäre Preise, trotzdem die Baissepartei Anstrengungen machte, die Haussesposition zu nehmen. In England hat sich die Tendenz befestigt. Eigene Waare, die geringe Bestände aufwies, kam nur zu schwachem Ausgebot, während andererseits ausreichende Zufuhren aus den überseeischen Ländern wesentliche Preiserhöhungen verhinderten, In Frankreich herrschte eng begrenzte geschäftliche Regsamkeit. Speculative Unternehmungslust zeigte sich nur vereinzelt, und die Abschlüsse gerirten sich mehr als Ausfluß der Bedarfsfrage. In Holland und Belgien ließ der etwas vermehrte Consumbegehr die Tendenz erstarken. Am Rhein gestaltete sich das Geschäft insofern günstig, als in effectiver Waare sowohl wie auf Termine die Umsätze größeren Umfang annahmen. In Süddeutschland und Sachsen gab sich mäßige mit festen Preisen verbundene Kaufsregung kund. In Oesterreich-Ungarn hielt das Angebot der Nachfrage die Waage, ohne daß die Preise sich bemerkenswerth verschoben hätten. An unserem Platze war

Roggen an den Schlußtagen unseres heutigen Berichts, der wärmeren Witterung Rechnung tragend, vorwiegend matt tendenzirt. In der größeren Wochenhälfte, als die steigende russische Valuta die Bezüge russischer Waare abschnitt und die allerdings in etwas getäuschte Erwartung kräftigte, auch fernerhin russischen Roggen nicht mit Vortheil beziehen zu können, war die Tendenz ausgeprägt fest, ohne daß dieselbe von stärkeren Transactionen begleitet gewesen wäre. Als Resultat der Schwankungen haben wir für die bevorzugten nahen Monate ein Preisplus von 2 Mk. zu verzeichnen, während späte zu gleicher Zeit 3 Mk. niedriger notirten. Für effective Waare bildete sich nur minimales Interesse heraus.

Weizen ließ sich im Terminhandel von den wechselnden auswärtigen Notirungen leiten. Wenn letztere jüngsthin auch ziemlich stationär waren und die geschäftliche Regung hierselbst eindämmten, so boten sie doch genügend Varianten, um bald Blancoverkäufe zu fördern, welche den Baissiers Veranlassung gaben, sich zu billigem Preise zu decken, bald Antrieb zu größeren Engagements zu geben. Das Hin und Her der Thätigkeit gipfelte in einer Wertherhöhung von 2½ Mark für nahe, von 3 Mark für späte Sichten. Der Locoverkehr war eng begrenzt.

Hafer notirte für nahe Termine 1,50 Mk., für späte 2 Mk. höher als vor acht Tagen. In Verbindung mit der schwach zugeführten und namentlich in den guten Gattungen knapp werdenden Waare vollzog sich, auch unter theilweiser Mitwirkung der eine Zeit lang steigenden russischen Valuta feste, durch erwähnte Preisaufbesserungen zum Ausdruck gelangende Stimmung im Lieferungsverkehr.

Rüböl ergab nur beschränkte Umsätze; dieselben ließen die Preise in der ersten Wochenhälfte unberührt und erst die letzthin erweiterte Realisationsneigung bedingte ein Preisminus von ca. 50 Pf.

Spiritus, der trotz reichlicher Zufuhren seitens der Spritfabrikanten letzthin stärker gekauft wurde, hatte zwar keine ausgeprägt feste, aber dennoch günstige Haltung aufzuweisen. Derselbe schloß die Woche mit einer Wertherhöhung von 80 Pf. für nahe, und 60 Pf. für späte Sichten.

**Berlin,** 20. Februar. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger 110—120 Mk., mittel 105—108 Mk., Holsteiner und Vorpommersche 105—120 Mk., Pommersche Land 83—88 Mk., Pächter 95—98 Mk., feine 106 bis 112 Mk., Trachenberg 82—83 Mk., Neisse 80—83—90 Mk., Ratibor 80—85—96 Mk., Galizische fehlt.

**Berlin,** 20. Februar. [**Hypotheken-Bericht.**] Ländliche Hypotheken zur ersten Stelle fehlen. Eintragungen zur zweiten Stelle schwer zu placiren. In Actien der Hypothekenbanken waren die Umsätze nicht so bedeutend, als in der vergangenen Woche. Preußische Bodencredit-Bankactien mußten von 97, 90 bis 95,70 nachgeben, Süddeutsche Bodencredit-Bankactien erhöhten ihren Curs auf 130,25. — In Hypothekenbank-Pfandbriefen war das Geschäft lebhafter, bei fast unveränderten Cursen. — Kreis-Obligationen etwas schwächer. 5-procentige 103,00 Gd., 4½-procentige 102,25 Br., 4-procentige 95,00 Gd.

**Breslau,** 21. Februar. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 19,50—20,40—22,10 Mk., gelber 19,30 bis 20,80 bis 21,40 Mk., feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. Februar 218 Br., per April-Mai 223 Br.

Roggen: per 100 Kilogr. 16,50—17,10—17,40 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 13,60—15,30—16,50—17,20 Mk.

Hafer: per 100 Kilogr. 14,20—14,80—15,30 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 17,50—18,50—19,80 Mk., Victoria- 20,50—22,00—23,50 Mk., Futter-Erbsen 15,00—16,00—17,00 Mk., Linsen, kleine, 28,00—37,00, große 38—43 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 21,50—22,50—23,00 Mk., galizische 18,50—19,50—21,50 Mk. Rohe Hirse 14,00—15,00 Mk. Wicken 13,00—14,00—14,50 Mk. Lupinen, gelbe 8,-8,10—8,50 Mk., blaue 7,30—8,10—8,40 Mk. Mais 14—14,20—14,80 Mk. Buchweizen 15,00—16,00—17,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 21,75—22,75—23,00 Mk., Winterrübsen 21,00 bis 22,00—22,50 Mk., Sommerrübsen 21,00—22,00—23,00 Mk., Dotter 20,50 bis 21,50—22,00 Mk. per 100 Kilogr.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 16,00—17,00 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,00—24,00—25,50—27,00 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,40—6,70, fremde 6,20—6,40 Mk.

Leinkuchen: 9,30 bis 9,60 Mk., fremde 7,40—8,40 Mk. p. 50 Kilo.

Spiritus war anfänglich bei sehr stillem Geschäft matt, befestigte sich aber gegen Ende der Woche infolge eingetretener Nachfrage für laufenden Termin, sodaß Preise etwas anzogen. Infolge Kartoffelmangel kaufen viele Brennereien Mais, um wegen Viehfutter wenigstens schwach im Betriebe zu bleiben. An den Productionsorten, besonders in Oberschlesien, ist wieder Frage für Rohwaare ab Stationen aufgetreten, wodurch die Zufuhr noch geringer wird. Im Spiritusgeschäft ist keine Aenderung zu melden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter per Februar und Februar-März 59 Mk. Gd., per April-Mai 60 Mk. Gd., per Mai-Juni 60,80 Mk. Br., per Juni-Juli 61,50 Mk. Br., per Juli-August 62,20 Mk. Gd., per August-September 62,30 Mk. Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,50—31,50 Mk., Roggenmehl fein 26,50—27,50 Mk., Hausbacken 25,50—26,50 Mk., Roggen-Futtermehl 10,70 bis 11,60 Mk., Weizenkleie 10,00—10,50 Mk.

Stärke: Weizenstärke 46,50—48,50 Mk., Kartoffelstärke 33,50—34,00 Mk. Kartoffelstärkemehl 34,00—34,50 Mk., feuchte Stärke 16,25—16,50 Mk.

**Breslau,** 23. Februar. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die Temperatur ist endlich milder geworden, so daß der jüngst gefallene Schnee fast gänzlich verschwunden ist. Im Kleegeschäft war es an einigen Tagen recht lebhaft, im Allgemeinen jedoch leiden die Umsätze unter mangelndem Angebote feiner Qualitäten. Diese sind nach wie vor beachtet und behaupten Preise vollständig, während mittel und geringe Qualitäten reichlich am Markte und nur bei Entgegenkommen der Inhaber zu placiren blieben. Das Gesagte gilt für roth, weiß und gelb Klee. Schwedischer Klee war nach wie vor total lustlos und hierfür auch feine Qualitäten vernachlässigt. Für Tannenklee verflaute die Stimmung noch mehr; feine Qualiäten nur zu nachgebenden Preisen zu placiren, untergeordnete Saaten dagegen unverkäuflich. Von franz. Orig. Luzerne scheint in diesem Jahre weniger als sonst bezogen zu sein, zumal feinste Qualitäten von den Franzosen hoch gehalten wurden. Da nun ungarische Luzerne, die sonst wohl von nicht sehr gewissenhaften Händlern auch unter der Flagge franz. Provencer ꝛc. segelt, in diesem Jahre so gut wie ganz fehlt, so steht zu befürchten, daß bei vorschreitender Saison die wirklich ächte franz. Luzerne knapp werden dürfte. Rothklee mittel 35—38 Mk., fein 40—45 Mk., hochfein 50—55 Mk., Weißklee mittel 40—48 Mk., fein 55—65 Mk., hochfein 70 bis 80 Mk., Gelbklee, mittel 17—19 Mk., fein 20 bis 22 Mk., hochfein 24—27 Mk.. Schwed. Klee mittel 45—50 Mk., fein 55 bis 60 Mk., hochfein 68—75 Mk., Tannenklee mittel 50—55 Mk., fein 58—64 Mk. Serradella fester, 9—11 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Prima orig. echte französ. Luzerne 85—88 Mk. per 50 Kilogr. Brutto incl. Orig.-Packung; abfallende Qualitäten 80—83 Mk. Wiesengräser gefragter und in Original-Qualitäten fest behauptet, schlesische Absaaten dagegen sehr vernachlässigt. Engl. Rheygras Ia. orig. import. 23 bis 26 Mk., Schles. Rheygras 11—15 Mk., Ital. Rheygras Ia. original import. 23 bis 26 Mk., Thimothee stetig, mittel 19 bis 22 Mk., fein 23—25 Mk., hochfein 26—28 Mk. Alles per 50 Kilogramm Netto. Lupinen sehr still, gelbe 7,50—8,50 Mk., blaue 7—8 Mk. Senf 21 bis 25 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

**Preise der Cerealien zu Breslau** am 23 Februar 1880
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| pro 100 Kilogramm. | schwere höchst. M | schwere höchst. ₰ | schwere niedr. M | schwere niedr. ₰ | mittlere höchst. M | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. M | mittlere niedr. ₰ | leichte Waare höchst. M | leichte Waare höchst. ₰ | leichte Waare niedr. M | leichte Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 22 | — | 21 | 60 | 20 | 90 | 20 | 30 | 19 | 90 | 19 | 20 |
| dito gelber | 21 | 40 | 21 | 20 | 20 | 70 | 20 | 30 | 19 | 90 | 19 | 10 |
| Roggen | 17 | 40 | 17 | 20 | 17 | — | 16 | 80 | 16 | 60 | 16 | 40 |
| Gerste | 17 | 20 | 16 | 60 | 15 | 90 | 15 | 30 | 14 | 90 | 14 | 40 |
| Hafer | 15 | 20 | 15 | — | 14 | 80 | 14 | 60 | 14 | 40 | 14 | 20 |
| Erbsen | 19 | 50 | 18 | 80 | 17 | 70 | 17 | 30 | 16 | 50 | 15 | 70 |

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

| pro 100 Kilogramm. | feine M | feine ₰ | mittle M | mittle ₰ | ord. Waare M | ord. Waare ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 22 | 50 | 21 | — | 19 | — |
| Winterrübsen | 21 | 25 | 20 | — | 18 | — |
| Sommerrübsen | 21 | — | 19 | — | 16 | — |
| Dotter | 21 | 50 | 19 | — | 16 | — |
| Schlaglein | 25 | 50 | 23 | 50 | 20 | — |

Heu, 2,50—2,80 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 3,00—4,50 Mk., geringere 2,50—3,00 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 1,50—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., pro 2 Liter 0,10 bis 0,15 Mk.

Spiritus fest, gek. — Liter per 100 Liter à 100 % per Februar und per Februar-März 59 bez. Gd., per April-Mai 60 bez. Gd., per Mai-Juni 60,80 Gd., per Juni-Juli 61,50 Gd., Juli-August 62,30 Gd., per August-September 62,40 Gd.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 16. und 19. Februar stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 318 Stück Rindvieh (darunter 130 Ochsen, 188 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mk., zweite Qualität 46—48 Mk., geringere 27—29 Mk.
2. 943 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—55 Mk., mittlere Waare 46—48 Mk.
3. 885 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 20—21 Mk.
4. 500 Kälber erzielten gute Preise.

**Magdeburg,** 20. Februar. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. Umgesetzt wurden 36 000 Centner. — Raffinirter Zucker. Umgesetzt wurden 54 000 Brode, 6500 Centner gemahlene Zuckern und 2000 Centner Würfelzucker. — Melasse: 5,20—5,50 42 bis 43° Bé. effect. excl. Tonne.— Crystallzucker I über 98 pCt. 37—38, Kornzucker excl. von 96 pCt. 32,80—33,30, do. 95 pCt. 32,00—32,30, do. 94 pCt. 31,00 bis 31,30, Zweite Producte excl. 91—95 pCt. 27,50—30,50, Nachproducte, excl 91—94 pCt. 27,00 bis 29,00, do. do. 88—90 pCt. 25,00—26,50. Bei Posten aus erster Hand: Melis, ffein excl. Faß 39,50, do mittel 39,25, Würfelzucker, II., incl. Kiste 40—41, gem. Raffinade II incl. Faß 38—39 gemahlene Melis, I. 37,25 bis 37,50, do. II. do. 36,50, Farin do. 33,75—36 per 50 kg.

**Dresden,** 21. Febr. [**Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.**] Weizen, weißer, inländ. 232—238 Mk., gelb 230—233 Mk., fremder — Mk., Roggen, inländ. 180—184 Mk., galizischer und russischer 165—175 Mk., Gerste inländische 170—190 Mk., böhmische und mährische 180—210 Mk., Futterwaare 130 bis 140 Mk., Hafer, inländischer, böhmischer, mährischer 140—146 Mk., Mais amerikanischer 150 Mk., rumänischer 155—158 Mk., neuer 149—152 Mk. per 1000 kg netto.

**Hamburg,** 20. Februar. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili unverändert. Wir notiren: loco 19,25 bis 19,50 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili Mk. 23--24. Reiner Kali 26 bis 27 Mk. pr. 50 kg.

(Telegramm.) **Berlin,** 23. Februar. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2210 Stück Rindvieh. Bei schleppendem Geschäftsgange wurden für Prima-Qualität 60 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 4809 Stück aufgetrieben; die Stimmung war günstig und erzielte beste Waare 55 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht.

(Telegramm.) **Berlin,** 23. Februar. Weizen höher April-Mai 235,00, Mai-Juni 234,50. Roggen besser, Februar 173,50, April-Mai 175,50. Mai-Juni 175,50. Rüböl fester, April-Mai 54,00, Mai-Juni —. Spiritus: matter, loco 59,90, Februar-März 59,80, April-Mai 60,60. Hafer April-Mai 150,00, Mai-Juni 151,50.

(Telegramm.) **Stettin,** 23. Februar. Weizen geschäftslos, Frühjahr 227,50, Mai-Juni 228,00. Roggen geschäftslos, Frühjahr 168,50, Mai-Juni 168,50. Rüböl matt, April-Mai 53,50, September-October 56,75. Spiritus loco 59,60, Februar 59,60, Frühjahr 60,40.

## Fragen und Antworten.

### Fragen:

**Kartoffeln zur Saat.** Erfahrungsmäßig haben spät gelegte Kartoffeln einen geringeren Stärkegehalt als rechtzeitig gelegte. Kann man daher spät gelegte Kartoffeln ohne Nachtheil für die folgende Ernte zur Saat verwenden, und lieber dafür rechtzeitig gelegte stärkereichere zur Brennerei verwenden? N.

* * *

**Gesäuerte Rübenschnitzel.** Kann man gesäuerte Schnitzel ohne Nachtheil noch einmal in Gruben vergraben, längere Zeit darin liegen lassen, und erst später im Frühjahr mit dem Milchvieh ohne Schaden verfüttern? N.

* * *

**Ueber Milchkühe.** Ich habe Oldenburger Vieh, lasse mit ca. 1½ Jahren zu, gebe vor dem ersten Jahre Hafer, Heu, Mohrrüben, später nur Schlempe mit Siede, Spreu und Heu. Die Kühe haben meist kleine Euter, Milchsecretion nicht genügend, obgleich die Kühe sehr gut aussehen. Wie soll ich züchten, um Kühe mit größeren Eutern zu ziehen, resp. wie füttern bei Schlempe während der Trächtigkeit und später? Wie viel von jedem Futter pro 1000 Pfund Lebendgewicht geben? Bitte um genaue Auskunft. v. G.

* * *

**Chilisalpeter.** Wie verwendet man Chilisalpeter zu Kartoffeln im Frühjahr? Ist es rathsam, denselben vor der Wendefurche oder in die Furche zu streuen? A.

### Antworten:

**Das Regenwalder Butterfaß** (Nr. 5) hat sich, soweit bis jetzt Veröffentlichungen aus der Praxis vorliegen, für das Ausbuttern schwach angesäuerter ganzer Milch gut bewährt. Die Ausbeute an Butter stellt sich nicht geringer als bei den anderen Verfahrungsarten, dagegen fällt natürlich die Möglichkeit, Süßmilchkäse zu bereiten fort, und es ist deshalb diese Methode mit Erfolg nur da einzuführen, wo die Magermilch so wie so zum Verfüttern bestimmt ist, oder wo dieselbe durch Fabrikation von Sauermilchkäsen, über deren Güte übrigens keine Erfahrungen vorliegen, zu verwerthen ist und wo der Betrieb mit Roßwerk oder Maschinenkraft nicht zu theuer kommt; Handbetrieb ist wegen des dazu erforderlichen großen Butterfasses nicht ausreichend. Die Einrichtungskosten des Verfahrens sind gering; nach Plehn-Lichtenthal betragen sie für die Milch von 25—30 Kühen mit Roßwerk 669 Mark. Das Regenwalder Butterfaß kostet für 200 Liter 225, für 300 Liter 290 Mark.

Wie hoch sich die Verwerthung des Liter Milch bei dem Verbuttern mit Regenwalder Butterfaß stellt, ist eine, wie der geehrte Fragesteller sich selbst hätte sagen können, a priori gar nicht zu beantwortende Frage; es hängt die Verwerthung in erster Reihe von der Güte der Milch ab; sie ist eine ganz andere, wenn zu 1 Pfunde Butter 14, als wenn 20 Liter Milch dazu verbraucht werden; dann wird sie bedingt von dem Preise, welchen der Producent für seine Butter erhält, und endlich davon, wie hoch die Buttermilch verwerthet wird. Nachdem eben gesagt ist, daß der Butterertrag nicht geringer ist, als bei anderen Verfahrungsarten, wird sich die Verwerthung eines Liter Milch für den gegebenen Fall leicht berechnen lassen. Eine ausführliche, von Baum-Dietzdorf gegebene, auch die Betriebsergebnisse enthaltende Beschreibung des Verfahrens findet sich übrigens im „Landwirth" 1877, Nr. 4.

Dr. Friedländer.

* * *

**Fütterung mit Fleischmehl.** (Nr. 7.) Fleisch- und Fischmehl, welches sich gegenwärtig nicht nur für Düngungszwecke, sondern mit Recht auch bei der Fütterung unserer landwirthschaftlichen Hausthiere mehr und mehr Eingang verschafft hat, pflegt dadurch hergestellt zu werden, daß man die betreffenden Cadaver, resp. deren einzelne Theile oder Abfälle von Schlächtereien zunächst unter hohem Druck dämpft oder kocht, wobei als Nebenproducte Fett, Leim ꝛc. gewonnen werden. Hierauf wird das Fleisch abgepreßt, gedörrt und schließlich mit Hülfe von Zerkleinerungsmaschinen zu einem feinen Pulver zermahlen. Da nun bei einer Temperatur von 100° C. alle vegetabilischen und animalischen Organismen getödtet werden, das Kochen daher eine sehr gründliche Desinfectionsmethode zur Zerstörung aller etwa vorhandenen, der Gesundheit schädlichen Keime ist, so steht kaum zu befürchten, daß das Fleischmehl, welches bei den oben angegebenen Manipulationen längere Zeit einer hohen Temperatur ausgesetzt war, selbst wenn es von kranken Thieren herstammen sollte, noch eine der Gesundheit nachtheilige ansteckende Wirkung besitzt. Nur die Verwendung von rohem oder ungenügend gekochtem Fleisch kranker Thiere würde demnach bedenklich und gefährlich sein, nicht aber das in obiger Weise fabrikmäßig dargestellte und in den Handel gebrachte Fleischmehl. Ganz besonders verdient das Liebig'sche Futterfleischmehl nach den günstigen Resultaten, welche zahlreiche mit demselben angestellte Fütterungsversuche ergeben haben, empfohlen zu werden, und zwar um so mehr, als es bei sehr günstiger Zusammensetzung, leicht verdaulich und dabei billig ist. Julius Meissner in Leipzig, welcher in dem von ihm gelieferten Product 70—75 pCt. Protein und 10—12 pCt. Fett garantirt, hat eine Preisermäßigung desselben von 18 Mark auf 11,50 Mark pro 50 Kilo ab Hamburg oder Harburg eintreten lassen, so daß 1 Pfund Protein und Fett jetzt im Futterfleischmehl nur noch ca. 14,7 Pfennige kosten, wodurch dasselbe wohl als das billigste Kraftfuttermittel anzusehen ist. Das von Jul. Meissner in den Handel gebrachte Liebig'sche Futter-Fleischmehl, ein Product der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie in Fray-Bentos, wird aus den zerkleinerten Fleischrückständen, welche bei der Darstellung des Fleisch-Extracts nach ½-stündigem Kochen in den Kesseln zurückbleiben, dargestellt. Der Lieferant knüpft an die Empfehlung dieses Futtermittels die Bemerkung, daß jede Befürchtung, es könnten in dem Fleischfuttermehl der Gesundheit schädliche Stoffe enthalten sein, um so mehr ausgeschlossen wäre, als von Seite der Compagnie nur das beste, durchaus gesunde Vieh (Schafe und Ochsen) zur Darstellung des Futter-Fleischmehls verwendet würde. W.

**Mastvieh-Ausstellung zu Breslau am 1. und 2. Mai 1880.** Geldprämien: 5000 Mark. — Zur Theilnahme berechtigt sind die Mäster der Provinzen Posen und Schlesien. Anmeldungen müssen bis 31. März an Herrn Oekonomierath Korn zu Breslau, Mathiasplatz Nr. 6 erfolgen.

**Provinzial-Thierschau zu Breslau am 19., 20. und 21. Mai 1880.** Geldprämien 40 000 Mark. — Zugelassen werden nur Pferde, Rinder und Schweine schlesischer Züchter, dagegen Schafe aus den Heerden aller Länder. Anmeldungen bis 1. März an Herrn Oekonomierath Korn, Breslau, Matthiasplatz Nr. 6.

## Briefkasten der Redaction.

Herrn W. H. in L. Die von Ihnen eingesandte Samenprobe enthält keine Kleeseide. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf die Veröffentlichung des Herrn Dr. Eidam (Breslau, Schmiedebrücke 95) Dirigenten der Samen-Controlstation für Schlesien, in Nr. 102 des „Landwirth" von 1879 hinzuweisen.

Herrn Dr. B. in H. bei R. Sie sollten doch wohl wissen, daß das Local der Redaction des „Landwirth" sich Schweidnitzerstraße 47 befindet.

Herrn v. W.—L. in G. Verbindlichsten Dank für freundliche Bemühung.

Herrn M. in Kl. D. bei St. Die betreffende Antwort war für den Herrn Fragesteller in einem verschlossenen Brief hier eingegangen und ward demselben sofort übermittelt. Wir wollen versuchen, den Herrn Einsender zu veranlassen, seine Antwort zu veröffentlichen.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

## Provinzial-Thierschau zu Breslau am 19./21. Mai 1880.

Schluß der Anmeldefrist am **1. März;** es wird dringend gebeten, diesen Termin zu beachten und inne zu halten. (348-9

**Neueste Universal-Schroot- und Mahlmühle,**
Leistung 6 Scheffel pr. Stunde, Mk. 200.
**Häcksel-** (Siede-) **Maschinen,** Mk. 39—300.
**Neue schmiedeeis. 4schaarig. Schälpflüge**
**mit Stahlschaaren,** Mk. 85.
**Coleman-Cultivatoren** mit geschmiedeten Stahlschaaren, Mark 145.
**Drills** (Schöpfräder-System) solideste Bauart **jeder Reihenzahl** und Spurweite, 15reihig, Mk. 400. (4
**Universal-Breit-Säemaschinen,** 12' breit m. Querachse, Mk. 175.
**Kleesäemaschinen,** 12' breit, Mk. 54. — **Pflüge, Eggen,** u. landw. Maschinen jeder Art empfehlen in großer Auswahl unter voller Garantie

**Gebr. Stern,** Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 16.
**vom 1. April 1880** ab: Kaiser Wilhelmstraße **Nr. 60.**

## Drill- und Breitsäemaschinen,

**neuester Construction,** sowie **mein Lager aller anderen landw. Maschinen** empfehle ich hiermit und bitte um rechtzeitige Bestellungen. (170 1

**Reparaturen an landw. Maschinen jeder Art** werden in meiner Fabrik auf's **pünktlichste** und **sorgfältigste** ausgeführt. Zugleich ersuche ich ergebenst, die Maschinen **gefälligst recht bald** nachzusehen und mir die zu **ergänzenden Theile** aufzugeben, damit in der Saat- und Erntezeit Betriebsstörungen möglichst vermieden werden.

Auf Wunsch übersende ich gern **tüchtige** und **zuverlässige Monteure** zur Revision der Maschinen.

**J. Kemna,** Breslau,
**Eisengiesserei & Maschinenfabrik.**

## Rud. Sack's Drillmaschinen

habe ich in 30 Exemplaren erhalten und zwar in Breiten von:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Meter | mit 25 Reihen | à 3⅞" | Reihenentfernung | Gewicht | 475 Kilo |
| 2 " | 25 " | à 3" | " | " | 415 " |
| 1¾ " | 21 " | à 3¼" | " | " | 380 " |

Insbesondere empfehle ich solchen à 2 Meter, Gewicht 415 Kilo; bequeme Tagesleistung 20 Morgen mit zwei denselben Pferden — Dibbelvorrichtung und Kleebreitsäeapparat, selbstverständlich auch vorräthig. — Auch Sack's große Stahlpflüge sind in reicher Auswahl eingetroffen. Preise genau die der Fabrik mit Zuschlag der Fracht. (117-x

**Der Vertreter von Rud. Sack in Plagwitz,**
**Berthold Hirschfeld,**
**Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.**

## Fowler's Dampfpflüge,

**in jeder Grösse,** nach dem **Ein- und Zweimaschinen-System,** empfehle ich hiermit und mache besonders auf das **neueste billige Einmaschinen-System** aufmerksam. (332-x

**J. Kemna,** Breslau, **Vertreter** von **John Fowler & Co.**

## Drainröhrenpressen,

nach bewährtem System, empfiehlt die Maschinenfabrik Theresienhütte bei Tillowitz O/S.

3) **A. Rappsilber.**

## Marshall Sons & Co.'s Locomobilen und Dampfdreschmaschinen.

500 Paar arbeiten bereits in Schlesien und Posen zur allgemeinen Zufriedenheit. Dreschmaschienen mit oder ohne **Marshalls neuesten Patent-Selbst-Einleger,** der bei **einfacher Construction Vorzügliches leistet.**

**Marshall's Strassenlocomotiven** zum Dampfpflügen, Dreschen etc. **James Smyth & Sons Drillmaschinen u. Düngerstreuer,** selbe zeichnen sich durch Leichtigkeit, vorzüglichen Bau und bester Construction aus. Ca. 460 sind in Schlesien und Posen im Betriebe. **Barford u. Perkins Dampfpflüge des Einmaschinen-Systems** kann durch jede Locomobile von 8 Pferdekraft oder höher betrieben werden, sowie **alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen empfehle unter Garantie der Güte** ab meinem hiesigen Lager

**H. Humbert,** Moritzstrasse, Frisia. **Breslau.**

## Soja-Bohnen à ½ Kilo 1 Mk.,
## Echt Provencer Luzerne, Roth- und Weißklee, großen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

**sowie sämmtliche Feld-, Wald- und Garten-Sämereien empfiehlt in Prima-Qualität.** Von **Luzerne und Klee** halte ich nur die besten Sorten auf Lager und kann ich **jede Garantie wegen Seide und Keimfähigkeit übernehmen.** Preisverzeichnisse gratis.

**Julius Monhaupt Nachfolger.**
**Albrechtsstraße Nr. 8, Eing. Magdalenenplatz.**

Erster Preis Districtschau Osterburg 1879.
" " " Genthin 1878.

Erster Preis Districtschau Genthin 1876.
" " Neuhaldensleben 1877.
" " Rathenow 1878.

Große
## Zuchtvieh-Auction.

Der Rindviehzuchtverein der Jerichower Elbniederung hält seine diesjährige **Jungvieh-Auction Ostfriesländer Vollblut und Nachzucht (Weidevieh)** am **Dinstag d. 16. März d. J.** Vorm. 10 Uhr zu **Fischbeck** bei Jerichow ab.

Zuchtrichtung: **Milchvieh erster Klasse.**
Es kommen zum Verkauf
a. **Bullen 1—1½ Jahr, ca. 25 Stück,**
b. **Stärken u. junge Kühe, ca. 35 Stück,**
c. **Färsen u. Bullenkälber 2—6 Monate, ca. 20 Stück.**
Nächste Bahnstation Schönhausen (Berlin-Lehrter-Bahn) ½ M., Genthin (Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn) 2½ Meile.
**Der Vorstand des Rindviehzuchtvereins der Jerichower Elbniederung.**
**Frhr. von Gerssdorff.**

Erster Preis Thierschau Genthin 1867.
" " " Genthin 1872
Prov.-Schau Quedlinburg

**Einrichtung von Ringöfen, Gußartikel** für Ziegeleien, Feuerungsanlagen, Roststäbe 2c. empfiehlt die Gießerei von (95
**P. G. Weske,**
Gräbschnerstraße 90/92.

**Einen weißen, ächten 1½ jährigen** Shorthornbullen, fromm, recht breit und gewüchsig, wünscht das Dom. **Merzdorf** bei Schwiebus zu kaufen und bittet um Off. mit Preisangabe. (1)

TRIEURS VON MAYER & Co.
empfiehlt die Special-Handlung für Unkrautauslesemaschinen & Molkereigeräthe
PAUL LÜBKE BRESLAU
12. KAISER WILHELMSTR. 12.
Jeder Trieur ist abprobirt u. unübertroffene Leistung garantirt.

## Nicht jeder Trieur

eignet sich zum **Sortiren von Gemenge,** zum **Reinigen von Klee** und **Leinsamen,** zum **Schneiden von Hafer und Lupinen, Hafer und Gerste** 2c. Es gehören dazu

**besondere Siebvorrichtungen**

und zur Ersparung mühevoller Versuche eine gute Gebrauchsanweisung. (331
Indem ich meine Maschinen bestens empfehle erbiete, ich mich

**ältere Maschinen nach meinen Erfahrungen**

zu vervollkommnen und gebe jede Maschine gern auf Probe. — Preise billigst.
**Breslau,**
Kaiser Wilhelmstraße 12.
**Paul Lübke.**

## Feingemahlener Kainit
vom
## Königlichen Salzwerk zu Staßfurt.

Für jede Einzelsendung garantirter Maximalgehalt an **schwefelsaurem Kali 24 pCt.** Thatsächlicher Durchschnittsgehalt während der letzten 3 Monate (November, December 1879, Januar 1880 25,10 pCt.) Nähere Angaben umgehend auf frankirte Anfragen.

**Königliche Berginspection zu Staßfurt.** (11

## Universal-Breitsäemaschinen,

in altbewährter Construction und mit den neuesten Verbesserungen versehen, empfiehlt die Maschinenfabrik Theresienhütte bei Tillowitz O/S.

3) **A. Rappsilber.**

## Ein Gut

von 324 Morgen, arrondirt, mit gutem Acker und Wiesen, ersterer, wo nöthig, drainirt, mit neuen, massiven Gebäuden, hübschem Wohnhause, eine Meile von Görlitz gelegen, ist mit 10 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten von Selbstkäufern unter Chiffre **K. T. 86** zur Weiterbeförderung an die Expedition der „Schlesischen Zeitung". (1

**Die landwirthschaftliche Lehranstalt** zu
## Popelau

bei Rybnick OS., **theoretisch-praktische Ackerbauschule,** beginnt das neue Semester am **6. April.** Nähere Auskunft ertheilt der Director **Dr. Strehl.**
1)

## Brüt-Apparate,

**System Reissert,**
mit Trockenraum für Küken,

| | | | |
|---|---|---|---|
| zu 60 bis | 72 Eier | Mk. | 70 |
| " 96 " | 104 " | " | 90 |
| " 240 | " | " | 160 |

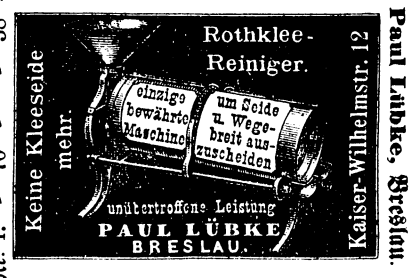
**Louis Reissert,**
**Rinteln an der Weser.** (1

## 3 Drillmaschinen

mit allem Zubehör, Schöpfrad und Löffel-System, sehr gut erhalten, stehen billig, wegen Ueberzahl, auf dem Dominium **Tarnast** und **Raschen,** Kreis Trebnitz, zum Verkauf. (2
Näheres die Verwaltung.

**Ich beabsichtige eine Brennerei zu** bauen und ersuche behufs der inneren Einrichtung Maschinenfabriken sich an mich zu wenden. (402-3
**Gramschütz** bei Glogau.
**Metscher,**
Königl. Oberamtmann.

Nr. II. Ltg. 40 Pfd., Preis 45 M.
Nr. I. " 70 " " 58 "




Paul Lübke, Breslau.
Kaiser-Wilhelmstr. 12

## Eine complette Brennerei-Einrichtung,

welche nur 2 Campagnen im Betriebe war, ist billig

## zu verkaufen.

Es gehören dazu:
1 eis. Dampfkessel von 14,43 qm. Heizfläche, 1 Dampfmaschine 6 bis 8 Pferdekraft mit **Meyer**'scher Expension, 1 kupferner Cylinderapparat, 1950 und 1780 Liter Blaseninhalt, nachweislich sehr hochgrädiges reines Fabrikat liefernd, 1 kupferner Montjus, 1 Henze'scher Dampfapparat, 1 eiserner Vormaischbottig mit Wasserkühlung, 1 eiserne Kartoffelwäsche mit Elevatur, Transmissionen Pumpen, hölz. Gefäße 2c. Näheres unter Chiffre **H. 2613** durch die Anoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler,** Breslau. [1

## Mayer's Rothkleereiniger

(Orig.) zum Preise von 42 Mark. Reinigt absolut von Wegebreit und Seide. (116-x

**Berthold Hirschfeld,**
**Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.**

## 70000

Drainrohre verschiedenen Durchmessers hat abzugeben
Dampfziegelei Texas bei Schweidnitz.
2) **L. Dahleke & M. Krause.**

## 500 Ctr. Tannenbünger

sind zu verkaufen. (284-5
**R. Nowag,** Ohlau,
Briegerstraße 59.

## 200 Ctr. Frühhafer,

mit der Gerste reifend, sucht direct vom Dominium zu kaufen und bittet um bemusterte, billigste Offerten (427
Domaine **Skorischau** bei Reichthal.

## Bekanntmachung.

Das Wirthschafts-Amt **Kaltwässer** bei Ujest, Kreis Gr.-Strehlitz, verkauft wegen bevorstehender Aufgabe der Pacht:

1. Die aus **370 Stück** diverser Altersklassen bestehende, hochfeine, garantirt gesunde Electoral-Merino-Schafheerde mit **36 Mark** pro Paar incl. Böcke und Lämmer. Die Heerde wurde durch **fünfzehn** Jahre von dem Hofrath **von Dedovic** gezüchtet. Besichtigung jederzeit, Abnahme nach der Schur. Letzter Wollpreis **246 Mark.**
2. **Zwei Maschinen** zur Anfertigung von Holzspunden für Brauereien, Brennereien und Liquerfabriken, eignen sich zu Dampf- und Wasserbetrieb. Diese Einrichtung complett mit Transmission und Treibriemen **1500 Mark.**
3. **Zwei Mäh-Maschinen,** System **Burdick,** für Getreide, mit Ablege-Vorrichtung, complett gut und wenig gebraucht, **1200 Mark.**
4. **Fünfzig Stück** fast neue, wenig gebrauchte Spiritus-Transportgebinde von circa **600 Ltr.** Inhalt, à 100 Liter **drei Mark.** (290

Gefällige portofreie Anfragen erledigt
**Der Bevollmächtigte.**
**A. F. Kaller.**

## Englisch Raygras

(reine Absaat) pr. Ctr. 15 Mark, Italienisches Raygras, pr. Ctr. 20 Mark, Gelbklee in Hülsen, pr. Ctr. 10 Mark, verkauft Wirthschaftsamt **Langendorf OS.** (Poststation). (1

**Dominium Belk, Post- u. Bahnstation** Czerwionka, offerirt 20 Ctr. **Thimotheegrassamen** und 20 Ctr. **Gelbklee,** in Hülsen mit Raygras gemengt, erstere mit 23 Mk., letztere mit 13 Mk. pr. Centner, excl. Emballage. Bei Entnahme größerer Posten billiger. (2

## Erfurter Saat-Hafer

von höchstem Ertrage und bestem Futterwerth, 50 Pf. über Notiz am Liefertage. (300-2

## Klee- und Grassamen-Gemenge,

bestehend aus Ray-, Honig-, Knaul-, Thymothee-Gras, Gelb- und Roth-Klee zur Einsaat auf Wiesen, zur Weide und vorzüglich zum Gewinn von massenhaftem süßem Heu auf leichten Aeckern, zum Ersatz des Wiesenheu's, offerirt mit 24 Mk. pro Ctr. = 4 Scheffel.
**Riegersdorf,** Kr Strehlen.
**Gierth,**
Gutsbesitzer.

## Seidefreien Rothklee,

à Centner 52 Mark,
**hochfeinste echte Provencer**
## seidefreie Luzerne,

sowie alle Sorten **Futter- und Zuckerrüben, Grassamen, amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais,** von der Breslauer Samen-Control-Station untersucht, offerirt zu solidesten Preisen (266-2

**Oswald Hübner,**
**Breslau,** Christophoriplatz 5.

## Tannen- oder Wundklee,

Flegeldrusch, seidefrei Ia. Waare 50 Kgr. 70 Mk., Säcke zum Kostenpreise berechnet, offerirt (3
**Dom. Groß Krutschen,** Station Gellendorf.

## Victoria-Erbsen

zur Saat, per 100 Kilo 26 Mk., sind abzugeben **Dom. Schmolz** bei Breslau. (65-6

## Futterrübensamen,

1879er Ernte, Absaat von aus England bezogenem Samen, pro Ctr. 40 Mk., verkauft **Dom. Schmolz** bei Breslau. (70-2

Dominium **Kraschen per Bernstadt** in Schlesien verkauft **weiße Lupine.**

## Schlesischen Früh- und Späthafer,

sowie **Probsteier Hafer-Absaat** offerirt zur Saat **Dominium Peterswaldau i. Schl.** (Post).

## Rothklee

seidefrei, offerirt das Dominium **Strebitzko** per Freyhan.

## Rothklee

zur Saat, hat in kleineren und größeren Posten noch abzugeben (90-2
**Dominium Strachwitz per Schmolz.**

## Kartoffeln,

auch vom Export zurückgelassene, mittelgroße und kleine, kauft jedes Quantum und erbittet Offerten. (1
**Stärkefabrik Klein-Tinz, Post Domslau.**

**Alle Kleearten sowie andere Sämereien** kauft in beliebig großen Posten und bittet um bemusterte Offerten (6-x
**R. Ebstein** in Breslau, Fischergasse 26.

## Runkelrübensamen.

Ich offerire folgende Futterrübensamen, 1879er Ernte unter Garantie der Echtheit und mit einem Keimfähigkeitsgehalt von 96 pCt. Pohl's gelbe Riesen à Ctr. 40 Mk., à Pfd. 45 Pf. Neue verbesserte rothe Riesenpfahl, à Ctr. 45 Mk., à Pfd. 48 Pfg. Leutewitzer gelbe u. rothe à Ctr. 48 Mk., à Pfd. 50 Pfg. Obernsdorfer gelbe u. rothe à Ctr. 48 Mk., à Pfd. 50 Pfg. Selected Giant long red à Ctr. 50 Mk., à Pfd. 55 Pfg. Vollmond (neu) à Ctr. 50 Mk., à Pfd. 55 Pfg.
Frömsdorf bei Münsterberg.
**Otto Cimbal,** Gutsbesitzer.

**Reinblütige Yorkshire, Berkshire, und** Linkholnshire Zuchtschweine in jedem Alter verkauft auf Bestellung oder umgehend
Dom. **Lobetinz** bei Leuthen.

Einen jungen sprungfähigen (412-3
## Eber und Absatzferkel
verkauft **Dom. Wäldchen,** Poststation.

Auf dem **Dominium Wackenau,** Kreis Neustadt Oberschlesien, stehen (427-1

## 10 Stück Bullen

von 8—14 Monaten, theils Oldenburger und Holländer, theils Shorthorn-Kreuzung, sowie

## 5 Stück Kalben

von 1¼—2 Jahr alt, zum Verkauf.

## 12 Stück Zugochsen

stehen zum Verkauf beim Domin. Schwoitsch bei Breslau. (89

**Die Herrschaft Groß-Kottulin OS.,** Poststation, stellt aus ihrer Holländer-Vollblutheerde allmonatlich 6 Monate alte Kuhkälber in dem ungefähren Gewicht von 400 Pfund und darüber für den Preis von 36 Mark pro 100 Pfund zum Verkauf und nimmt jederzeit Bestellungen darauf entgegen. (x

**Auf der Majorats-Herrschaft Seppau** sind mehrere (405-7

## sprungfähige Bullen

der englischen Shorthhorn-Race abzugeben. Farbe: weiß, rothschimmel und roth.
Gefl. Anfragen sind an das Wirthschafts-Amt zu **Gr.-Kauer** bei Quaritz zu richten.

## Mayer's Trieur (Orig.)

**mit Kleesieb** (29-x
in großer Auswahl vorräthig bei

**Berthold Hirschfeld,**
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.

## Schädliche Insecten,

Käfer und Schmetterlinge, nach **W. Ed. Reiche** geordnet, sammt dieser Brochure, werden auf Bestellung geliefert vom Naturalienhändler **Schrebank** in Tworkau OS. (57-8

**Prima**
## Erdnußölkuchen-Mehl

offerirt **Max Birkenfeld,**
**Breslau, Museumplatz Nr. 7.** (62-8

**Für einen empfehlenswerthen jungen** Mann, welcher in hies. Wirthschaft die Landwirthschaft erlernt, suche zum 1. April c. anderweitige Stellung. (46-7
**Niebusch** (Kreis Freistadt).
**R. Giesel,** Inspector.

## 1 Wirthschaftsbeamter.

Zur Bewirthschaftung eines Gutes empfehle mich hohen Herrschaften zu Ostern oder Johannis 1880, bin auf einem hochgräfl. Gute in Stellung, kath., Vater von 2 Kindern und Mitglied des Beamten-Vereins. Gute Empfehl. stehen mir nebst Frau z. Seite. Gef. Off. bitte unter **A. G.** postlagernd **Guichwitz** einzus.
Agenten verbeten. (93-4

**Ein junger Landwirth, mehrere Jahre** beim Fach, sucht behufs Vervollkommnung unter mäßigen Ansprüchen Stellung.
Off. beliebe man unter **P. R.** postlagernd Niebusch einzusenden.

**Ein junger Landwirth**
sucht behufs weiterer Ausbildung zum 1. April gegen Pensionszahlung Stellung als Volontair auf einem größeren Gute, wo technische Gewerbe vertreten. Werthe Off. unter **O. R.** postlag. Hirschberg i. Schl. (2

## Ein junger Landwirth,

aus guter Familie, der seine 2jährige Lehrzeit beendet und hinsichtlich seines Charakters, sowie seiner entsprechenden wirthschaftlichen Leistungen gewissenhaft empfohlen werden kann, sucht Ostern d. J. eine Assistentenstelle auf einem größeren Gute mit technischem Betriebe ohne Gehaltsansprüche aber mit Anschluß an die Familie.
Gefl. Off. werden unter **P. S. 100** an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.